

PATRICK  
MODIANO  
**STRAFERLASS**  
ROMAN  
SUHRKAMP



ein Album, in das Fotos von ihr im Reit- und im Akrobatinnenkostüm eingeklebt waren, und Seiten aus Varietéprogrammen, auf denen ihr Name erwähnt war: Hélène Toch. Oft bat ich sie, mir dieses Album zu geben, damit ich vor dem Einschlafen im Bett darin blättern konnte.

Sie bildeten ein merkwürdiges Trio, sie, Annie und Annies Mutter, Mathilde F. Annie war eine Blondine mit kurzem Haar, gerader Nase, sanftem und zartem Gesicht, hellen Augen. Doch etwas Brutales in ihrer Haltung kontrastierte mit der Sanftheit des Gesichts, vielleicht wegen der alten braunen Lederjacke – einer Männerjacke –, die sie tagsüber zu sehr engen schwarzen Hosen trug.

Abends zog sie oft ein hellblaues Kleid an, das in der Taille durch einen breiten schwarzen Gürtel zusammengehalten wurde, und so war sie mir lieber.

Annies Mutter sah ihr nicht ähnlich. War sie wirklich ihre Mutter? Annie nannte sie Mathilde. Graues Haar, zum Knoten gesteckt. Ein hartes Gesicht. Immer dunkel gekleidet. Sie machte mir angst. Sie kam mir alt vor, und doch war sie es nicht: Annie war damals sechsundzwanzig und ihre Mutter fünfzig. Ich erinnere mich der Kameen, die sie an ihre Bluse steckte. Sie hatte einen südlichen Akzent, den ich später bei den Einwohnern von Nîmes wiederfand. Annie hatte diesen Akzent

nicht, sondern, wie mein Bruder und ich, den von Paris.

Jedesmal, wenn Mathilde sich an mich wandte, nannte sie mich »dummes Seelchen«. Eines Morgens, als ich aus meinem Zimmer herunterkam, um zu frühstücken, hatte sie wie üblich zu mir gesagt:

– Guten Morgen, dummes Seelchen.

Ich hatte zu ihr gesagt:

– Guten Morgen, Madame.

Und nach all diesen Jahren höre ich noch, wie sie mir mit ihrer barschen Stimme mit dem Akzent von Nîmes antwortet:

– Madame? ... Du kannst Mathilde zu mir sagen, dummes Seelchen ...

Die kleine Hélène mußte, unter ihrer Freundlichkeit, eine stahlharte Frau sein. Später habe ich erfahren, daß sie Annie kennengelernt hatte, als diese neunzehn Jahre alt war. Sie übte einen solchen Einfluß auf Annie und ihre Mutter Mathilde F. aus, daß die beiden Frauen Herrn F. verließen, um mit ihr zusammenzuleben.

Sicherlich hat der Zirkus, in dem die kleine Hélène arbeitete, eines Tages in einem Provinzstädtchen haltgemacht, wo Annie und ihre Mutter wohnten. Annie saß in der Nähe des Orchesters, und die Trompeten kündigten den Auftritt der kleinen Hélène an, die ein schwarzes Pferd mit silbernem Harnisch ritt. Oder

ich stelle sie mir da oben auf dem Trapez vor, wie sie sich auf den dreifachen Salto vorbereitet.

Und Annie trifft sie nach der Vorstellung in dem Wohnwagen, den die kleine Hélène mit der Schlangenfrau teilt.